

Impuls zum letzten Sonntag des Kirchenjahres

Wir sind am letzten Sonntag des Kirchenjahres angelangt. Er wird Totensonntag genannt – und zugleich auch Ewigkeitssonntag. Wir gedenken der Verstorbenen, voller Trauer.

Und gleichzeitig hören wir die Worte aus der Offenbarung: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Das ist die Verheißung, auf die wir vertrauen – voller Hoffnung; dieser Glaube tröstet uns.

Und wir blicken nach vorne. Am nächsten Sonntag beginnt ein neues Kirchenjahr: wir feiern den ersten Advent. Eine Zeit voller Erwartung; stille Freude, Hoffnung, Licht breiten sich aus.

So gehen wir unseren Weg – suchend, fragend. Getragen von der Hoffnung, dass Gott uns begleitet; in allem, was kommt.

Manches müssen wir zurücklassen und Abschied nehmen. Aber gleichzeitig gibt es einen Neubeginn. Das Leben geht weiter – wenn auch anders als bisher.

Das beschreibt auch Hermann Hesse in seinem Gedicht:

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend

Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,

Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend

Zu ihrer Zeit und darf nicht dauern.

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe

Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,

Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern

In andre, neue Bindungen zu geben.

Und jedem Abschied wohnt ein Zauber inne,

Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,

An keinem wie an einer Heimat hängen,

*Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewohnheit sich entrafen.*

*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!*

Sabine Kuklinski, Pfarrerin